

Die Versorgung mit Lebensmitteln. Kinderspeisung in Städten.

In letzter Zeit ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß erfahrungsgemäß die einheitlich organisierte Verpflegung größerer Menschenmassen viel billiger durchzuführen ist, als dies im Einzelhaushalt möglich ist. Verschiedene Städte oder Gemeinden haben sich auf Grund wiederholter, vom Minister des Innern ergangener Erlasse zwecks Einrichtung von Speisehallen mit den Organisationen der freiwilligen Liebestätigkeit in Verbindung gesetzt und, soweit sich Organisationen zur Einrichtung solcher Hallen gegen Gewährung angemessener Zuschüsse nicht bereit fanden, selber solche eingerichtet. Mit der Einrichtung von Speisehallen oder Volksküchen sind fast überall sehr gute Erfahrungen gemacht worden, ebenso mit der Einführung fahrbarer Küchen, die es ermöglichen, ein nahrhaftes und dabei durchaus billiges Mittagessen für die minderbemittelte Bevölkerung bis an ihre Wohnungen zu bringen, und die insofern den Vorzug vor den Speisehallen verdienen, als bei ihrer Verwendung die an sich erwünschte Geschlossenheit des Familienlebens voll erhalten bleibt, während durch die Speisung in den Volksküchen dessen Lockerung von mancher Seite befürchtet wird.

Auch mit der in manchen Städten eingeführten kostenlosen Speisung schulpflichtiger Kinder sind gute Erfahrungen gemacht worden. Wie von der Stadt Londern berichtet wird, bestand diese Einrichtung dort schon vor dem Kriege. Schon im Winter 1912 wurde der erste Versuch mit einer kleinen Anzahl von Kindern gemacht, die kostenlos gespeist wurden. Bei der größeren Teilnehmerzahl während des Krieges wurden die Markthallen für die Speisung benutzt, und neuerdings werden an den Wochentagen etwa 300 Kinder in der Warteschule kostenlos gespeist. Die Kinder, von denen die Hälfte Kriegsteilnehmern gehört, stehen im Alter von 3 bis 14 Jahren. Der Magistrat von Londern weist ausdrücklich darauf hin, daß die mit der Kinderspeisung gemachten Erfahrungen außerordentlich günstig waren, die Kinder fast ausnahmslos blühend aussahen und gegen Krankheit und Witterungseinflüsse viel widerstandsfähiger als früher waren. Die Kosten für die Bespeisung waren auch verhältnismäßig niedrig, da die meisten Kräfte sich unentgeltlich in den Dienst der Sache gestellt hatten.

Die guten von der Stadt Londern und andern Städten gemachten Erfahrungen werden auch andere Gemeinden zu gleichen Einrichtungen ermutigen, die um so mehr empfohlen werden können, als einmal eine Kinderspeisung sich viel leichter durchführen läßt als eine Speisung von Erwachsenen und ferner durch eine derartig organisierte Verpflegung einer Unterernährung der Kinder aus den untern Schichten der Bevölkerung, wie sie leicht bei der augenblicklichen Knappheit und Teuerung der wichtigsten Lebensmittel eintreten könnte, erfolgreich entgegengewirkt werden kann, schließlich auch infolge der bei einer solchen Einrichtung notwendigen Zentralisierung des Einkaufs für einen größeren Teilnehmerkreis der freie Markt von Konsumentenschichten entlastet wird, die häufig durch unorganisierte Bedarfsdeckung Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung verursacht haben.